Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 7

Rubrik: Wochengedicht : das schlechte Gewissen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

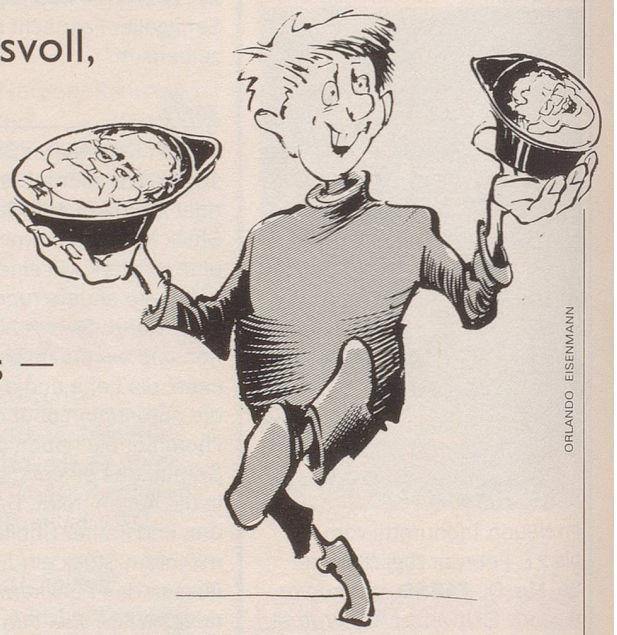
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das schlechte Gewissen

Vor kurzem sass ich beim Kaffee,
und eine Frau, gleich einer Fee,
sass lächelnd hold mir gegenüber
und gab mir einen Nasenstüber,
charmant und hübsch und anmutsvoll,
wie eben so ein Flirt sein soll.


ORLANDO EISENMANN

Da, plötzlich sah ich Otto Stich.
Ach, streng fixierte gleich er mich
vom Deckelchen des Kaffeerähmchens –
nicht etwa wegen dieses Dämchens;
nein, sicher, weil ich alter Knabe
noch nicht bezahlt die Steuern habe.

So stört mich doch der Bundesrat
nun also auch noch ganz privat.
Die Lust am Flirt, kaum angefangen,
war sofort gründlich mir vergangen.

Ulrich Weber